

V-7 Gescheitertes Hochtemperatur- Atomabenteuer AVR Jülich: Reaktorforschung in Jülich beenden

AntragsstellerIn:	Landesvorstand
Gegenstand:	Verschiedenes
Anmerkungen	Beschluss

V-7 Gescheitertes Hochtemperatur-Atomabenteuer AVR Jülich

3 Von 1967 bis 1988 lief auf dem Gelände des Forschungszentrums Jülich
4 GmbH (FZJ) der Versuchsreaktor AVR. Mit Hilfe dieses Reaktors sollte
5 die angeblich „inhärent sichere“ Hochtemperatur- (HTR) bzw.
6 Kugelhaufen-Technologie zur Serienreife gebracht werden. Dieser
7 Versuch scheiterte auf ganzer Linie.

8 Der Versuchsreaktor AVR: In jeder Hinsicht ein 9 Desaster

10 Eine von der rot-grünen Landesregierung geforderte und vom
11 Forschungszentrum Jülich 2011 eingesetzte, unabhängige
12 Expertenkommission hat inzwischen das technische und
13 wissenschaftliche Desaster rund um den Betrieb des AVR in den
14 wesentlichen Punkten bestätigt. Dazu gehört auch, dass der
15 Versuchsreaktor mit Wissen der Verantwortlichen im
16 Forschungszentrum und den Aufsichtsbehörden über Jahre hinweg mit
17 zu hohen Temperaturen und außerhalb sicherheitstechnischer Grenzen
18 gefahren wurde.

V-7 Gescheitertes Hochtemperatur-Atomabenteuer AVR Jülich

1
19 Dramatisch wurde die Situation im Jahr 1978: Damals kam es zu einem
20 Einbruch von 30 Tonnen Wasser in den Reaktorbehälter. Die
21 Verantwortlichen ignorierten den Störfall, manipulierten die
22 Sicherheitseinrichtungen und betrieben den Reaktor weiter. Das Ausmaß
23 des Störfalls wurde im Nachhinein vertuscht. Wie wir heute wissen,
24 stand Jülich 1978 am Rande eines GAU.

25 **Es bleiben: Strahlende Hinterlassenschaften und** 26 **immense Kosten**

27 Geblieben sind die strahlenden Hinterlassenschaften dieses
28 Atomabenteuers mit all ihren Folgen und Kosten: In Jülich lagern rund
29 300.000 mit Brennstoff gefüllte Reaktorkugeln in 152 Castoren. Hinzu
30 kommt der Reaktorbehälter selbst, in dem sich noch heute 198
31 hochradioaktive Reaktorkugeln und erhebliche Mengen an Kugelabrieb
32 befinden. Es handelt sich um eine der am stärksten strahlenden
33 Nuklearruinen weltweit, die derart stark radioaktiv kontaminiert ist, dass
34 sie nicht auf herkömmlichem Wege zurückgebaut werden kann. Erst
35 nach der aufwendigen Verlagerung des kompletten Reaktorkerns wird
36 man zudem wissen, wie sehr der Boden darunter verstrahlt ist. Das
37 frühere Versprechen eines Rückbaus des AVR bis zur „grünen Wiese“
38 entpuppt sich als ein weiteres Märchen der Atomlobby.

39 Auch finanziell ist der Rückbau, bei dem immer wieder neue
40 Schwierigkeiten auftreten, ein Desaster: Bis heute beläuft sich der
41 aktuelle Stand der Gesamtkosten auf mindestens 700 Mio. Euro – In den
42 1990er Jahren ging man noch von 34 Mio. DM (!) aus. Es ist nicht
43 auszuschließen, dass der Rückbau am Ende mehr als eine Milliarde Euro
44 kosten wird. Diese Rechnung bezahlen die Bürgerinnen und Bürger. Die
45 Energiekonzerne hingegen haben sich bei dem Projekt schon sehr früh
46 aus dem Staub gemacht.

47 **Verantwortungslos: Die Forschung ging weiter**

48 Trotz des AVR-Desasters finden im Forschungszentrum Jülich unter dem
49 Deckmantel der „Sicherheitsforschung“ noch immer Arbeiten zur
50 Entwicklung neuer Hochtemperaturreaktorlinien statt. Mit Steuermitteln
51 wurde das atomare „Hochtemperatur-Abenteuer“ fortgesetzt und Know-
52 How über die hochriskante Technik ins Ausland exportiert.

53 Das Forschungszentrum Jülich gehört zu 90% dem Bund, die restlichen
54 10 % trägt das Land NRW. Die 2010 abgewählte schwarz-gelbe
55 Landesregierung und das Bundeswirtschaftsministerium unter dem
56 damaligen Minister Philipp Rösler förderten die Forschungsaktivitäten
57 mit erheblichen Mitteln. Noch 2010 wollte die Regierung Rüttgers in
58 NRW über den Landesentwicklungsplan neue Forschungsreaktoren
59 ermöglichen. Durch die politische Unterstützung ermutigt, versuchten
60 die Jülicher Atomforscher*innen zudem, ihr HTR-Know-How ins
61 Ausland zu exportieren. Ziel war vor allem Südafrika. Doch auch dort
62 wurden inzwischen alle Forschungen an der Technologie eingestellt.

63 Durch eine Anfrage der Grünen Bundestagsfraktion wurde zudem vor
64 wenigen Wochen bekannt, dass die Forscher*innen in Jülich bis heute
65 auch an der Entwicklung von HTR-Reaktoren in China beteiligt sind.

66 **GRÜNE fordern: Transparenz,** 67 **Verantwortungsübernahme und klare Regel**

68 Sowohl die schwierigen Fragen des Rückbaus des AVR und der
69 Zwischenlagerung seines Atommülls, als auch das Thema der
70 zukünftigen Forschung in Jülich bedürfen Transparenz und öffentlicher
71 Debatte. Die GRÜNEN fordern deshalb:

72 1. Nach der wissenschaftlichen Aufarbeitung des AVR-Desasters muss
73 auch die Beteiligung der damaligen Atomaufsicht aufgearbeitet werden.

5 **V-7 Gescheitertes Hochtemperatur-Atomabenteuer AVR Jülich**

74 2. Die Entscheidung des Forschungszentrums Jülich, die HTR-
75 Forschung jetzt endgültig zu beenden, ist folgerichtig aber nicht
76 ausreichend. Es muss auch alle sogenannte „Sicherheitsforschung“ in
77 Jülich eingestellt werden. Unter diesem Deckmantel wurde viel zu lange
78 Wissenserhalt und –Transfer für neue Reaktorlinien betrieben.

79 3. Aus GRÜNER Sicht bleiben folgende Aufgaben für das
80 Forschungszentrum Jülich: Allenfalls die notwendige Forschung zum
81 Rückbau von Atomanlagen und zur Endlagerung von Atommüll.

82 Dazu schlagen wir die Einrichtung einer „Gesellschaftlichen
83 Begleitgruppe“ vor, wie sie beispielsweise beim Forschungszentrum
84 Geesthacht bereits existiert. Nur so lässt sich sicherstellen, dass die
85 notwendigen Konsequenzen aus dem AVR-Desaster gezogen und die
86 Fehler der Vergangenheit in Zukunft vermieden werden.

87 Zudem trägt das Forschungszentrum Jülich auch eine Verantwortung für
88 seine Hinterlassenschaften. Wir halten weiter an dem im
89 Koalitionsvertrag verankerten Ziel fest, Atomtransporte zu vermeiden.
90 Wir setzen uns daher dafür ein, dass die in Jülich lagernden Castoren
91 unter Beachtung der sicherheitstechnischen Vorgaben nur noch einmal
92 transportiert werden – nämlich zu einem Endlager in Deutschland, wenn
93 hierfür ein Standort gefunden ist